

Berliner Börsen-Zeitung.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mk. Österreich 13 Kr. 82 Hell, Russland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Cts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: Für England in London bei Anglo-Spanish 29 Line Street E.C. und Comp. 19, 19 Graham Street E.C.

Telegraphische Adresse: **Börsen-Zeitung.**

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8. Kronenstrasse Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: **Verdingungs-Anzeiger.**

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungstabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Übersichten.

Inseritions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.

Reklameteil 1 Mk.

Fernsprecher: **Amt I, Nr. 243.**

Inhalts-Verzeichnis.

Hauptblatt.
Neue Preussische Anleihe.
Börse.
Getreidemärkte.
Förderung der staatlichen Steinkohlengruben im Saarbezirke.
Stahlwerk Oeking A.-G. in Düsseldorf.
Standard Oil Company.
Ludwig Haffelberg Aktiengesellschaft in Leipzig.
Adolph C. Eberbach.
Sitzung der Zulassungsstelle.
M. J. Emden Söhne.
Deutscher Reichstag.
Chicago.
Kurszettel.

II. Beilage.
Preussischer Landtag.
Börsenkommission des Reichstags.
Militäretat in der Budget-Kommission.
19. Reichstagskommission, Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuchs.
Reichstag, Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften.
Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrats.
Kolonialverwaltung, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter.
Strassendemonstrationen.
Freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses.
Panzerschiff „Jauréguiberry“.
Marokko.
Anleihe, Schönberg.

Aussenhandelsstelle für die deutsche Industrie.
Aenderung der Fernsprechngebühren-Ordnung.
Königsberg, Abbruch der Kantkapelle, abgelehnt.
Brandkatastrophe im Opernhaus zu Boyertown.
Vereinigte Staaten, Tarifrevisionsfrage.
Türkische Regierung, Verbesserungen bei den Zollmanipulationen.
Jungfraubahn.
Hongkong & Shanghai Banking Corporation.
Kupfermarkt.
Einfuhr britischen Robeise nach Deutschland.

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co.
Monopolisierung des Petroleumhandels.
Vereinigte Harzer Kalkindustrie.
Actien-Bauverein „Passage“.
Briekasten.
III. Beilage.
Verein Berliner Grundstücks- und Hypotheken-Makler in Berlin.
Verband der deutschen Leinen-industriellen.
Vereinigung der Bleicherei, Färberei- und Appreturbesitzer.
Englischer Textilmarkt.
Gladbacher Spinnerei und Weberei.
Hansabrauerei Akt.-Ges. vormals Louis Mayer und Gebr. Lorenz.
Essen a. Ruhr — Börse.

Berlin, den 15. Januar.

Die Seehandlung teilt mit, dass auf die neue Preussische Anleihe insgesamt ca. 151 Millionen Mark gezeichnet sind, wovon 75 Millionen Mark auf Schulbuchforderungen und 106 Millionen Mark auf Schuldverschreibungen entfallen. Den Zeichnern werden die gezeichneten Beträge voll zugestellt werden, worüber jedem Zeichner, spätestens wohl in drei bis vier Tagen, eine Benachrichtigung zugehen wird. Das Resultat der Zeichnungen weist nicht die Höhe auf, welche gestern — allerdings auf Grund ziemlich willkürlicher Schätzungen — in Aussicht genommen worden war. Man wird aber trotzdem nicht umhin können, von einem guten Erfolge der Seehandlung zu sprechen, denn die Neuheit des Zeichnungsmodus, die Tatsache, dass nur effektive Zeichnungen in Frage kamen, und der Verzicht auf das Verfügungsrecht für ein Jahr haben den Kreis der Zeichnerausserordentlich eingeengt. Auch muss berücksichtigt werden, dass die Banken zwar ihre Bereitwilligkeit kundgetan haben, Zeichnungen im Interesse einer glatten Erledigung der Emission zu vermitteln, dass sie aber naturgemäss keinen besonderen Enthusiasmus betätigen konnten, da die Regierung, alten Gewohnheiten entgegen diesmal, auf ihre direkte Mühe verzichtend, eigene Wege wandeln wollte. Wir können sagen, das Experiment ist gelungen; ob der Erfolg aber weitere gleichartige Transaktionen ratsam macht, kann in Zweifel gezogen werden.

Die Börse zeigte heute eine wenig freundliche Disposition. Die Stimmung war nicht eigentlich matt, immerhin war man im allgemeinen geneigt, unerfreulichen Momenten mehr Beachtung zu schenken als solchen, welche zu Käufen hätten anregen können, und tatsächlich überweg denn auch auf den meisten Verkehrsgebieten Realisationslust, welche auf die Kurse umso mehr drückte, als auch Blankoabgaben in verschiedenen Papieren das Angebot steigerten. Der Verlauf der gestrigen Reichsdebatte über den hohen Bankdiskont hat zweifellos dargetan, dass irgendeine Aenderung in den bewährten Grundlagen unserer Bankpolitik keineswegs zu befürchten steht; in dieser Debatte ist aber von den meisten Rednern wieder darauf hingewiesen, dass die Lage des Geldmarktes noch immer möglichsie Mässigung in allen neuen Ansprüchen nötig macht und diese immer wiederkehrende Mahnung zur Zurückhaltung ist nicht ohne angethan, die Hoffnung auf baldige Wiederkehr dauernder Hausstetenz zu beleben. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die bei der See-

handlung zur Subskription gestellte Staatsschuldbuch-Anleihe ist an sich zweifellos als ein überaus befriedigendes zu bezeichnen; da es aber hinter den gestern darüber umlaufenden Schätzungen zurückbleibt, und den Geldbedarf Preussens auf lange Zeit nicht zu decken vermag, konnte es animierenden Einfluss auf die Börsenstimmung nicht ausüben. Auch die Wahrscheinlichkeit einer morgen stattfindenden abermaligen Herabsetzung des Londoner Bankdiskonts vermochte die pessimistische Beurteilung der internationalen Geldmarktlage nicht zu verschieben. Versümmend wirkte zudem die Meldung, dass in England das Angebot amerikanischer Stahlbaren und deutschen Stabeisens sich unangenehm fühlbar macht, dass Roosevelt in seinem Vorgehen gegen die Trusts weiter fortschreitet und zunächst der Standard Oil Company ein neues Verfahren droht, und dass in Amerika wieder einige Banken ihre Tätigkeit haben einstellen müssen. Gestiegert wurde die Depression durch ansehnliche Abgaben in Schiff-fahrtsaktien, welche namentlich von Bremen her stattfanden und den Kurs dieser Papiere um 1/2 bis 2 % herunterdrückten. Daraus entstand wieder einmal das Gerücht, dass die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd bald schon genötigt sein würde, zur Deckung der Kosten neuer Schiffe an den Geldmarkt zu appellieren, und daraufhin entschloss man sich auch hier zu Realisationen und Blankoverkäufen in diesen Papieren. Niedriger als gestern stellten sich auch die Mehrzahl anderer Industrie-Effekten; auch Montan-Aktien konnten meist ihre gestrigen Kurse nicht ganz behaupten. Auf dem Eisenbahnaktien-Markt mussten Baltimore und Ohio und Canada Pacific-Aktien etwas nachgeben, während Pennsylvania Shares eine Kursbesserung erfuhr. Oesterreichische Eisenbahnaktien und Prince Henri-Aktien hielten sich ziemlich unverändert, Warschau-Wiener konnten infolge ansehnlicher, namentlich für belgische Rechnung stattfindender Rückkäufe weiter avancieren. Das Geschäft in Bank-Aktien war sehr still und die Kurse schwächten sich meist etwas ab; namentlich hatten schliesslich Aktien der Dresdner Bank unter Angriffen der Konternamen zu leiden, wobei ungünstige Dividendengerichte, denen selbstverständlich noch jede Grundlage fehlt, eine Rolle spielten. Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel setzten ihre Aufwärtsbewegung auch heute fort. Deutsche Fonds fanden nur wenig Beachtung, auch für ausländische Staatspapiere bestand nicht viel Interesse, die Kurse hielten sich aber ziemlich unverändert. Auf dem Geldmarkt blieb der Privatskont 5 1/2 % täglich fälliges Geld war zu 5 % zu haben, die Seehandlung gab

bis 20. März zu 4 1/2 %. Scheck London wurde zu 20.51, Scheck Paris zu 81.43, Auszahlung Petersburg zu ca. 214.40 gehandelt.

Um einen Tag verspätet wurden gestern an den amerikanischen Getreidemärkten die amtlichen Bestand-Ausweise zugleich mit den Bradstreetischen Ermittlungen bekannt gegeben. Weder die einen noch die anderen machten günstigen Eindruck, denn wenn auch die amtlichen Bestände eine Wochenverminderung um 600 000 Bushels aufwiesen gegenüber einer gleichzeitigen vorjährigen Zunahme um 531 000 Bushels, so schien man doch noch eine stärkere Abnahme infolge des letztwöchigen enormen Exports erwartet zu haben. Bei der Bradstreetstatistik verstimmte besonders, dass die in Europa kontrollierbaren und für unsern Erdteil auf der Fahrt befindlichen Mengen um 2 700 000 Bushels grösser als in der Vorwoche angegeben wurden. Trotz des hiervon ausgehenden nicht günstigen geschäftlichen Einflusses schlossen die amerikanischen Weizenbörsen höher als am Vortage, da angeblich argentinische Klagen über Arbeitermangel behufs Beendigung der Ernte und auch wieder grosse Ausfuhrverladungen von der atlantischen Küste die Kauflust anregten. Der hiesige Markt folgte für Weizen der amerikanischen Festigkeit umso weniger, als von Argentinien reichliches Angebot vorlag, das von einer Seite auch in den Forderungen ermässigt war, bei anderen Agenten allerdings unverändert lautete. Da auch Liverpool billigere Preise auszuführen. Roggen war im Anschluss hiernächst zuerst wohl eine Kleinigkeit abgeschwächt, zeigte jedoch sehr bald feste Tendenz, da Kaufordres für Mai wie auch für Juli im Markte waren und Abgeber vorsichtig zurückhielten. Die russischen Forderungen lauteten bei kleinem Angebot fest, amerikanischer Roggen war mehr offeriert und eher williger. Im Inlande ist die Frage schwächer, nach hier wird daher mehr angestellt, aber die Mühlen bekunden keine Kauflust. Hafer behält sein schwieriges Loco- und Abladungsgeschäft. Plata-Hafer ist billiger offeriert. Lieferung leicht abgeschwächt. Mais ist bei nachlassender Konsumfrage still. Mehl blieb ruhig. Rübel zeigte erneut schwache Tendenz.

Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen inländischer 218—221 ab Bahn, Mai 227 1/2—227 1/2. Roggen inländischer 207—208 ab Bahn und frei Mühle, Mai 215 1/2—215 1/2. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pommerscher, preussischer, posen-scher und schlesischer fein 180—192, mittel 172—179, gering 167—171 ab Bahn und frei Wagen,